Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 79 (1972)

Heft: 4

Rubrik: Marktbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Marktbericht

Rohbaumwolle

Das andauernde Missverhältnis zwischen dem Preis der Rohbaumwolle und den Garnpreisen mit dem gleichzeitigen Unsicherheitsfaktor der internationalen Wechselkurse weisen eher auf eine vor uns liegende vorsichtige Wartezeit hin, die auch von den momentanen politischen Differenzen Westdeutschland-Sowjetunion kaum günstig beeinflusst wird. Wohl sind die Zukunftsaussichten der Baumwoll-Textilindustrie keinesfalls ungünstig; die verschiedenen nebeneinander laufenden Verhältnisse bewegen aber die Baumwollverbraucher zur Vorsicht, um so mehr, als laut offiziellen amerikanischen Angaben und auf Grund der Farmer in der nächsten US-Saison insgesamt 13 529 300 acres (inkl. 98 700 acres America-Pima) Baumwolle angepflanzt werden, im Vergleich zu 12 398 600 acres in der letzten Saison.

Wie meist um diese Jahreszeit ist momentan Süd-Brasilien auf dem *Produktionsgebiet* ein tonangebender Faktor des internationalen Baumwollmarktes. Allerdings sind noch relativ wenig Ankünfte vorhanden, nach denen man sich richten könnte; die Qualität der ankommenden Partien verbessert sich aber zusehends. Die Brasil-Preise im internationalen Baumwollhandel sind wohl schwach; die Inlandindustrie Brasiliens kauft aber stetig zur Minimal-Spotbasis, trotzdem auf dem dortigen Lokomarkt wenig Auslandnachfrage vorhanden ist. Man spricht davon, Goia beabsichtige, die Exporttaxe zu ermässigen, aber auch auf anderen Märkten, wie beispielsweise in El Salvador, zeigen sich schwächere Tendenzen. Im US-Produktionsgebiet geht jedoch die Entwicklung teilweise gegenteilige Wege; in gewissen Sorten, z. B. zwischen den niederen und mittleren Qualitäten der Stapelbaumwolle, haben Knappheitserscheinungen zu einer festen Preisbasis geführt.

Die *Nachfrage* in Europa ist bekanntlich eher flau, aber auch im Fernen Osten zeichnen sich ähnliche Entwicklungen ab. Trotzdem das Garngeschäft dort teilweise zunahm, blieb die Verbraucherschaft in vorsichtiger Zurückhaltung. So wurden rund 20 000 Ballen US-Sorten, März/August Verschiffung 1972, wie auch russische Pervji-Baumwolle, zahlbar im bilateralen Handelsabkommen, vorerst zurückgestellt. Auch im Osten spricht man von einem relativ mässigen Geschäft. Eine etwas abgeänderte Art von Transaktionen gab es in Bangla Desh. Man scheint dort 29 000 Ballen Sao Paulo Baumwolle mit 360 Tagen Kredit gekauft zu haben. Durchschnittlich rechnet man in Fachkreisen in der laufenden Saison 1971/72 mit einer, wenn auch knappen, Verbrauchszunahme, und logischerweise sollte der Absatz in der vor uns liegenden Saison 1972/73 bei der so lange anhaltenden Zurückhaltung der Verbraucher stark zunehmen, sofern nicht neue unerwartete Störungsmomente auftreten.

Die heutige Weltlage weist gegenüber unserer letzten Aufstellung kleinere Abweichungen auf:

Baumwoll-Weltlage
(in Millionen Ballen)

	1969/70	1970/71	*1971/72
Uebertragslager: 1. Aug.	23.0	21.3	18.3
Produktion:			
USA	10.0	10.3	10.5
andere Länder	25.9	23.3	26.2
kommunistische Länder	16.0	17.8	18.6
Weltangebot	74.9	72.7	73.6
Weltverbrauch	53.6	54.4	54.6
Uebertrag	21.3	18.3	*19.0

* Schätzung

Seit langer Zeit dürfte das *Uebertragslager* Ende Saison, am 1. August 1972, infolge einer höheren Produktion gemeinsam mit einer verhältnismässig geringen Verbrauchszunahme wieder einmal im Steigen begriffen sein. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass, insbesondere in den USA, in gewissen Sorten eine ausgesprochene Knappheit besteht, so dass der Ausfall der nächsten Ernte 1972/73 von ausschlaggebender Bedeutung ist. Der frühere starke Preisauftrieb wegen vorhandener Baumwollknappheit wurde plötzlich unterbrochen.

Die *Preisentwicklung* hat sich seit der ersten Hälfte Februar 1972 gegenteilig bewegt. Seither wechseln vorhandene Schwächezeichen ständig und weisen darauf hin, dass sich selbst der internationale Baumwollhandel in einer abtastenden Lage befindet. Im grossen und ganzen dürfte die Verbraucherschaft für das laufende Kalenderjahr gedeckt sein, so dass der bisherige Gang der Preise, bei denen diese bis im Herbst 1972 öfter anstiegen und momentan die nächstliegenden Lieferungen am teuersten sind, um dann stetig billiger zu werden, sich kaum mehr wesentlich verändern dürfte. Die späteren Verschiffungen weisen unter dem Verkaufsdruck auf dem internationalen Markt eine schwächere Preistendenz auf, die auch noch durch die grosse Pakistan-Ernte von rund 4 Mio Ballen beeinflusst wird. Der Hauptfaktor des Preisverlaufes der nächsten Monate wird aber insbesondere die Ernteentwicklung auf der südlichen Halbkugel sein, vor allem der Süd-Brasil-Ernte. Auch die Bepflanzungsaussichten der Saison 1972/73 sind natürlich zu verfolgen; die Vorkäufe auf diesem Gebiet sind grösser als andere Jahre.

In *extralangstapliger Baumwolle* begannen sich die Preise in Aegypten im Januar 1972 zu festigen, und seither hielt diese feste Tendenz unverändert an. Aus diesem Grunde hatte der Verarbeiter feiner Fasern wenig Anreiz, seine Vorkäufe zu vergrössern, und es sieht so aus, wie wenn man vorerst die sudanesische Preispolitik der bevorstehenden Ernte 1972/73 abwarten wollte. Die in Aussicht stehende Herbsternte langstapliger Scarto dürfte grösstenteils verkauft sein. Bekanntlich verarbeitet Indien rund 96 000 Ballen ägyptische Baumwolle in Garne und Gewebe für die Tschechoslowakei. Aegypten hat vorläufig keine wesentlichen Preisänderungen vorgenommen, die bisherigen Basis-Verkaufspreise und Währungssätze wurden im wesentlichen nicht geändert. Die Pima-Preisbasis

blieb unverändert fest, dagegen war die Tanguis-Baumwolle etwas schwächer. Die Heranziehung der Giza 67 für die ägyptische Inlandindustrie war ein voller Erfolg.

Das Auslandinteresse für diese Sorte bewog die ägyptischen Instanzen, kleinere Mengen dieser Provenienz bereits schon diese Saison zu exportieren.

Unter den politischen Verhältnissen des Fernen Ostens litt naturgemäss auch der *rauhe, kurzstaplige Baumwollmarkt.* Einer der Haupterlasse Indiens war die Bekanntgabe, den Export der Bengal Desi-Sorten von 200 000 Ballen auf 225 000 Ballen zu erhöhen, was vom Baumwollhandel sehr begrüsst wurde. Auch andere Verordnungen, die vor allem die Stapel-Baumwolle betreffen, werden inskünftig den Baumwollhandel fördern. Aehnlich wurden in Pakistan Vorschriften zur Ankurbelung des Exportes erlassen, und die früher getätigten Verkäufe wurden grösstenteils nach den kriegerischen Ereignissen kontraktgemäss abgewickelt.

P. H. Müller

Wolle

Die Internationale Wollvereinigung beschloss in Paris, beachtliche Teile der Wollvorräte in anderen Kontinenten einzulagern. Es wurde von etwa 100 000 Ballen gesprochen. In Europa sollen schon in absehbarer Zeit 79 000 Ballen eingelagert werden. Weitere Vorräte sollen auch in den USA und Japan angelegt werden. Die Lagerkosten seien in den genannten Kontinenten nicht höher, zum Teil sogar günstiger als in Australien. Der Verkauf der im Ausland eingelagerten Vorräte erfolgt aber weiterhin ausschliesslich durch die Australische Wollkommission. Interessant ist die Stellungnahme der Internationalen Wollvereinigung zu den Aufkäufen durch die Wollkommission. Ein autorisierte Sprecher erklärte: «Falls der Aufkauf der Wollaufkommen durch öffentliche Körperschaften die einzige Möglichkeit bietet, notwendige Aenderungen einzuführen, müssen wir diesem Weg zustimmen.»

In Australien, Neuseeland und Südafrika machte sich zeitweise eine gewisse Marktmüdigkeit bemerkbar. Die relativ hohen Preise schwächten sich bis um 5 % ab, was die Australische Wollkommission zur Intervention veranlasste. Die Preise zogen aber wieder geringfügig an. Als Käufer traten vor allem westeuropäische Länder in Erscheinung.

Die Notierungen waren in Brisbane für bessere Vlieswollen vollkommen fest, ebenso waren die Kammzugtypen und die Skirtings fest und waren stark gefragt. Von 15 303 Ballen wurden 96 % verkauft, während die Kommission 3 % in ihren Besitz brachte.

Auch in Durban waren die Preise im allgemeinen unverändert. Es wurden alle 9676 angebotenen Ballen Merinos verkauft, wobei folgende Preise notiert wurden: 48er 137, 53er 135, 54er 132, 58er 130, 63er 134, 113er 123.

In Melbourne blieben die Notierungen vollkommen fest. Von 19 000 angebotenen Ballen bester bis durchschnittlicher Kammzugwollen wurden zu 98 % nach Ost- und Westeuropa und Japan verkauft. Interessant ist hier die Politik der Wollkommission. Trotz der ausgezeichneten Verkäufe übernahm die Kommission 1 bis 2 % des Angebots.

Gute und bessere Vlieswollen bewegten sich in Napier zugunsten der Verkäufer. Auch Wollen der zweiten Schur waren sehr fest und durchschnittliche Lamm- und Vlieswollen unverändert. Insgesamt wurden 23 536 Ballen angeboten. Die Marktbeteiligung war vor allem aus Westeuropa rege. Folgende Preise wurden notiert: 834er 116, 100er 110, 107er 108, 114er 108, 128er 107, 135er 107, 142er 106.

In Porth Elisabeth waren die Preise gegenüber der vorangegangenen Auktion unverändert. Von 6238 angebotenen Ballen Merinos wurden 99 % geräumt. Die Preise lauteten: 48er 139, 53er 135, 54er 135, 59er 132, 58er 134, 63er 132, 68er 127, 113er 126.

Die Notierungen für sämtliche Beschreibungen von Merinovliese, Skirtings, Comebacks, Crossbreds und Cardings behaupteten sich in Sydney vollfest. Das Angebot umfasste 18 992 Ballen. 97 % wurden nach Japan, West- und Osteuropa sowie Grossbritannien verkauft, während die Kommission 1 % übernahm.

In Adelaide schloss eine Serie von Auktionen mit unveränderten Preisen. Rege gefragt waren alle Beschreibungen von Merinovliesen und Crossbreds, während Weidewolle mit Pflanzenteilen nur zögernd Absatz fand. Ost- und Westeuropa, Japan und die USA interessierten sich für die 17 553 angebotenen Ballen. 94 % gingen an den Handel, 2 % an die Kommission.

Die Preise notierten in Albany allgemein unverändert. Käufer aus Japan und Europa bewarben sich um die 14 535 Ballen und übernahmen 98 % des Angebots, während auch hier die Kommission 1 % zugeschlagen bekam. Die Auswahl war besser als zu dieser Jahreszeit sonst üblich.

In Laumceston wurden um drei Cent höhere Preise als an der Vorauktion erzielt. Dies für Merinovliese, während mittlere und feine Crossbreds weiterhin keine Gewinne erzielten. Die Hauptkäufer stammten aus Japan sowie aus West- und Osteuropa. Von den 7707 Ballen wurden 99% an den Handel verkauft, während die Kommission auch hier noch 0,5% übernahm.

Kurse	12. 2. 1972	15. 3. 1972
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	104	107
Crossbreds 58" ∅	87	90
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Australische Kammzüge 48/50 tip	100,5	105
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	101—104	98,9—104

UCP